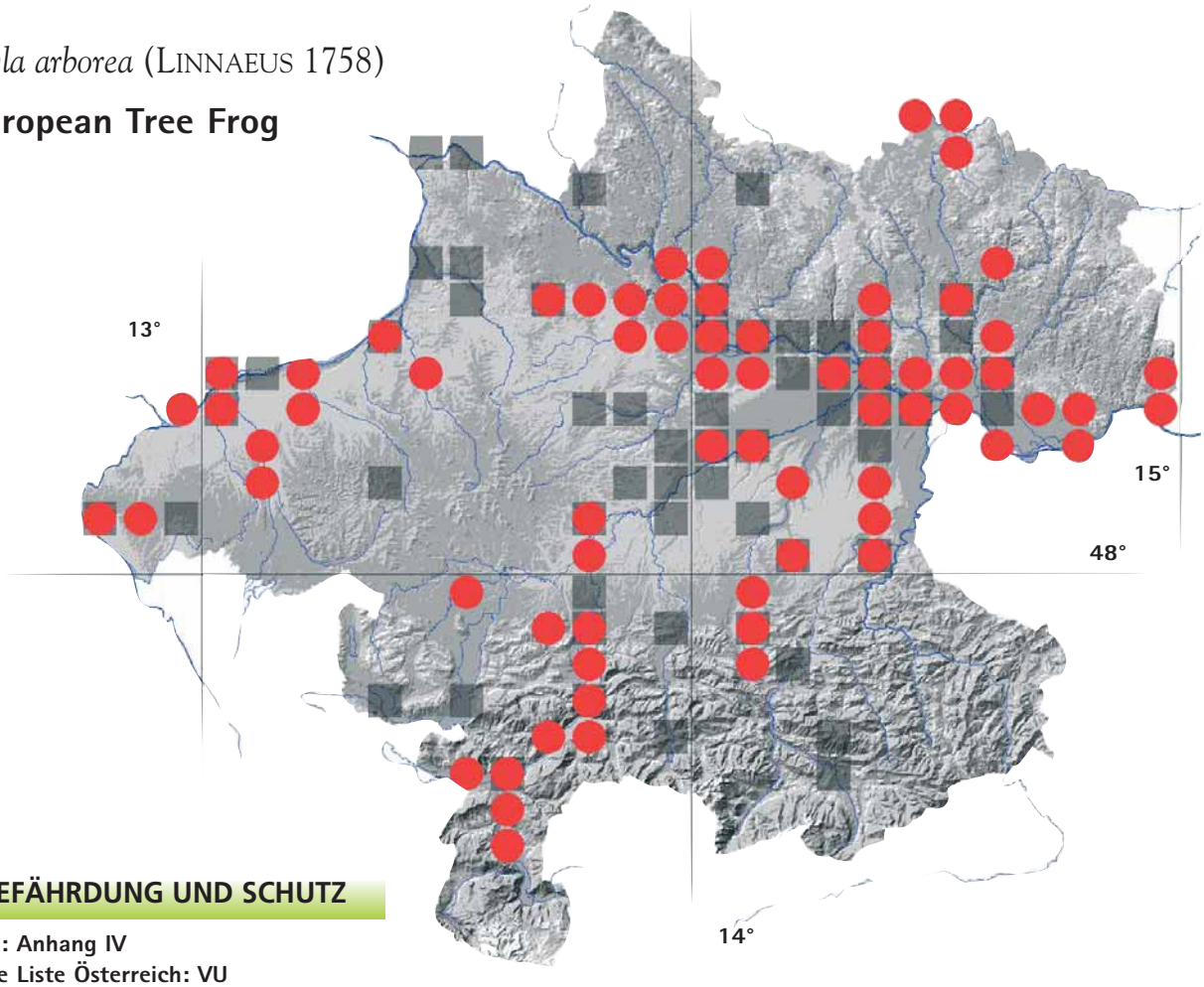
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Europäischer Laubfrosch

Hyla arborea (LINNAEUS 1758)

European Tree Frog



GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

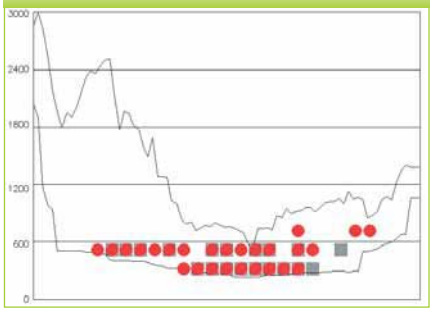
FFH: Anhang IV
Rote Liste Österreich: VU
Oberösterreichisches Naturschutzgesetz: vollkommen geschützt

Foto: A. Schuster, 16. Mai 2005, Wels

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
vor 1990	58	14,1
ab 1990	69	16,8
Gesamt	103	25,1

HÖHENDIAGRAMM



© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Laubfrosch ist ein eurosibirisches Faunenelement. Er besiedelt Süd- und Mitteleuropa, Kleinasien, den Süden von Russland östlich bis zum Kaspischen Meer. In Österreich konzentrieren sich die Vorkommen auf das Flachland und die Bekkenlagen vom nördlichen Alpenvorland über das Weinviertel und den pannonischen Raum bis zur Südoststeiermark und das Klagenfurter Becken; bedeutende Bestände in Westösterreich existieren im Rheinbecken am Bodensee.

In Oberösterreich beherbergen die Donauauen, besonders die drei großen Beckenlandschaften um Eferding und Linz sowie das Machland, die meisten und kopfstärksten Bestände. Nennenswerte Vorkommen befinden sich weiters im Unteren Traun- und Agertal und im Bad Ischler Becken und im westlichen Innviertel (Inn-Salzach-Auen, Ibmer Moor).

Die Vertikalverbreitung reicht von den tiefsten Lagen im Donautal (Eizendorf, 230 m) bis in das Maltschtal bei Leopoldschlag (Landfund in 700 m) bzw. Steinbruch bei Hammern/Mardetschlag (Rufgewässer in 675 m). Drei Viertel der 400 Nachweise liegen unter 400 m Seehöhe.

LEBENSRAUM

Der Laubfrosch ist in den unterschiedlichsten Gewässern in der offenen und halboffenen Landschaft zu finden. Das Spektrum reicht von fast kahlen Pioniergewässern in Abbaustellen und überflutete Ackerflächen, über fischfreie Gartenteiche und Weiher bis zu pflanzenreichen Altarmen in Flussauen. Entscheidend sind eine gute Besonnung, damit sich das Wasser stark erwärmen kann, Flachwasserzonen und das Fehlen von Fischen; von sekundärer Bedeutung ist die Gewässergröße. In temporären Gewässern können sich Prädatoren (Fische, Großlibellen-Larven, Wasserkäfer, etc.) nicht halten bzw. sind die Dichten geringer. Langfristig wichtig ist eine Vernetzung von Laichgewässerkomplexen und hohe Gewässerdynamik. Im nördlichen Alpenvorland werden signifikant junge, warme Gewässer bevorzugt, temporäre Wasserführung und das Fehlen Echter Frösche sind förderlich (Schuster 2004). Das Gewässerumland soll reich strukturiert sein. Günstig sind niedrige Hekken und Gebüsch aus Dornsträucher (besonders Brombeere), Hochstauden und Waldränder.

BESTAND

Der Laubfroschbestand ist in Teilen von Oberösterreich, besonders in Lagen über 400m und im intensiv landwirtschaftlich genutzten Zentralraum, rückläufig. Besonders auffällig ist das Verschwinden großer Chöre (50-100 oder mehr Rufer). Selbst in den Kerngebieten Oberösterreichs (Donauauen) sind derartige Rufgemeinschaften heute sehr selten (z.B. in der Spielberger Au, Enhagen bei Enns, bei Alkoven und Feldkirchen/Donau, Weißmair unpubliziert, Exenschläger 2004). Eine massive Abnahme war im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen zu verzeichnen: von 1998 (ca. 155 Rufer) bis 2006 (33-42 Rufer) schrumpften die Bestände auf etwa ein Viertel, die Anzahl der Rufgewässer hat sich von 16 auf neun fast halbiert (Weißmair 1999a, c, 2007b, e).

Nach kontinuierlichen Rückgängen setzte zu Beginn der 1990er Jahre in Teilen des nördlichen Alpenvorlandes auch eine positive Entwicklung ein (Schuster 2004); die Ursachen sind unbekannt, Schutzmaßnahmen dürften die Art gefördert haben. Im Eferdinger Becken konnten die Laubfroschbestände durch gezielte Gewässeranlagen im Auwaldbereich innerhalb von fünf Jahren verdoppelt werden; 2004 riefen ca. 700 Männchen.

Bestandserfassungen liegen auch vom Europaschutzgebiet Maltschtal vor (Weißmair 2002b), es konnten allerdings nur wenige rufende Männchen (5-10) festgestellt werden.

BEMERKENSWERTES

Das Verschwinden des Sympathieträgers Laubfrosch wird von vielen Menschen deutlich stärker wahrgenommen als die Abnahme anderer Lurcharten.

Ein Problem bei der Beurteilung des Rückgangs sind die oft fehlenden alten Aufzeichnungen. Der lautstarke Laubfrosch war früher in vielen Niederungen so häufig, dass niemand es der Mühe wert gefunden hat, es festzuhalten.

Werner Weißmair